

Neue Heimat für den Heimatverein

Rochlhaus Thaininger stimmen grundsätzlich der Beauftragung eines Architekten zu. Konzept für Sanierung liegt vor

VON REGINA MILLER

Thaining Das denkmalgeschützte Rochlhaus am Thaininger Grasweg hat die Gemeinderäte wieder beschäftigt: Sie stimmten jetzt grundsätzlich dafür, einen Architekten zur Planung und Kostenberechnung für die angestrebte Sanierung beauftragen zu wollen. „Das ist nur ein Grundsatzbeschluss, noch keine Beauftragung“, betonte Bürgermeister Leonhard Stork.

Wie er mitteilte, haben sich bereits Architekten für die Sanierung beworben. „Sobald das ausgearbeitete Konzept des Fördervereins steht, soll der Gemeinderat einen Architekten mit der Kostenberechnung und der Erstellung eines Eingabeplanes für die Sanierung beauftragen.“ Wichtig sei, dass dieser Architekt vom Landesamt für Denkmalpflege zugelassen ist, um mit dem Entschädigungsfonds zu arbeiten. Dies sei ein wichtiger Faktor, um den in Aussicht gestellten Zuschuss in Höhe von rund 500 000 Euro für die Sanierung zu bekommen. Grundsätzlich stimmten die Thaininger Räte der Beauftragung eines Architekten einstimmig zu. Vor ihnen auf dem Ratstisch lag ein

umfangreiches Zahlenwerk – die Kostenschätzung für ein Sanierungskonzept, ausgearbeitet von der Vorstandschaft des Fördervereins Rochlhaus. Wie berichtet, hatte sich dieser Förderverein im Januar gegründet, um die Sanierung des denkmalgeschützten Anwesens zu unterstützen. Nun sind die berechneten Sanierungskosten vom bereits vorliegenden Vorprojekt (LT berichtete ausführlich) von vormals 943 642 Euro auf 591 402 Euro gesunken, so Leonhard Stork: „Der Förderverein hat einiges weggestrichen und viel Eigenleistung eingeplant und ist so auf dieses Ergebnis gekommen.“ Zum Beispiel sind – entgegen der ursprünglichen Sanierungsplanung – der nördliche Anbau und der Veranstaltungsraum weggefallen, die Tenne wird erst einmal nicht komplett ausgebaut.

Depot für Geräte und Gegenstände

Das Rochlhaus, so Stork weiter, soll als Depot zur Unterbringung der vom Heimatverein gesammelten Geräte und Gegenstände ausgebaut werden. Kurz diskutierte man darüber, ob der Heimatverein auch alle Gegenstände dort unterbringen



Der Förderverein hat ein Konzept für die Sanierung des Rochlhauses erarbeitet.

Foto: Thorsten Jordan

könne. Man war sich aber einig, dass dies gehen müsste, denn – im Falle einer Sanierung – solle der Heimatverein nicht weiter auf verschiedene Räumlichkeiten ausweichen müssen, sondern das Rochlhaus als neue „Heimat“ haben. Auch war die Frage, ob alle eingeplanten Eigenleis-

tungen selbst angepackt werden können, und ob man die Kosten tatsächlich so gering halten könne. Dazu der Bürgermeister: „Das ist ja noch nichts Endgültiges. Natürlich muss der Architekt, wenn er dann von uns beauftragt ist, alles nachberechnen.“ Auch einige Mitglieder

des Fördervereins waren zur Ratssitzung gekommen, bekamen das Rederecht erteilt und erklärten, dass sie den Räten gerne das nun fertig vorliegende Konzept samt Kostenaufstellung vorstellen wollen. Diese Präsentation soll in den nächsten Tagen stattfinden.